

welcher im Umkreis zweymahl hundert tausend Schritt haben soll. Auf dem Rhein kan man in Schiffein bis gen Schaffhausen fahren, von dannen muß man, von wegen des Lauffens, und Wasser-Falls über abgeschliffene Berge und schrofichte Felsen, irgend zehen tausend Schritt zu Fuß wandeln, bis gen Kayserstuhl, ein Städtlein am Rhein, da vor Zeiten (wie etliche vermeynen) die Römer, seiner Bequemlichkeit halben, eine Lager-Stadt gehabt. Denn es liegt auf einem hohen Hügel am Wasser, hat eine kurze Brücke aus Gallier Land in Germanien. Des Rheins Fall von dem hohen Berg durch die Felsen geschicht mit grossem Geschrey und Brausen, als ob er selbst diesen seinen Wasser-Bruch klagte: Nichts anders dann wie von dem gähenLauffen des Fluß Nili gesagt wird, von welches Geprüll und Brausen die Beyfassen (als man hält) erdummen. Welches dann kein Wunder, weil das Getös dieses Fluß, so am selbigen Ort gegen dem Nilo nur ein Bach zu rechnen, bey nahe drey Ros-Lauff weit gehöret wird. Von dannen laufft er gen Basel, theilet die Stadt von einander, fleußt also für mancher Stadt Teutschlandes hinan, mit einem langen Furth dem Meer zu. Er ist also streng, daß von Strassburg keine Schiff mehr hinaufwärts kommen, sondern werden entweder zu Cölln oder Maynz verkauft. Des Rheins Breite zwischen der Stadt, ist zweyhundert fünfzig Schritt, darüber reichet eine hölzerne Brücke von der mehrern Stadt, bis in die Mindere. Er pfeget sich bisweilen im heissen Sommer in die Stadt auszugießen, und die Brück zerreißen, daß man aus einer Stadt in die andere nicht mehr kommen mag, wann der Schnee im Hoch-Gebürge durch die Sommer-Hitze zerschmelzet. Er hat mancherley Fisch, sonderlich Salmen, welche sie ihrer sonderbaren Lieblichkeit halber, köstlicher dann andere Fische achten. Vom Rhein sey genug gesagt.

Kayser-
stuhl.

Rheins
Breite.

Die Stadt jenseit Rheins stehet gegen dem Breißgau, an Wein und Korn ein fruchtbar Land. Viel Teiche und Bäch lauffen dardurch, ist überall eben, und mit Häusern gnug besetzt. Die geistliche Obrigkeit gehöret dem Bischoff zu Costanz.

Die andere Stadt ist zierlicher und herrlicher, hat zwey Berge, darzwischen das Thal so künstlich und wunderbar erbauet, daß es einen eben beduncket, wo er hingehet. Sie hat ziemlich zierliche Kirchen, nicht aus schlechtem Steinwerck gebauet, ob sie wohl keinen Marmel haben, die werden vom Volk emsig besucht. Innwendig haben die Kirchen hölzerne Stühle, in welche die Frauen mit ihren Mägden zu betten gehen: Dieselbige läffet ihr eine jede nach ihren Ehren und Staat zurichten, also daß deren vom Adel Stühle etwas höher sind, dann der Gemein-

Der Kir-
chen Ge-
bau.

Stuhl in
den Kir-
chen.

Gemein-